

Zeitschrift: Rote Revue : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 1

Buchbesprechung: Widerstand 2 : Schreiben als Denkform
Autor: Mazenauer, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Widerstand 2: Schreiben als Denkform

Alexander Kluge: Chronik der Gefühle. 2 Bde., zus. 2036 S., Fr. 89.–, 2000; Die Lücke, die der Teufel lässt. 950 S., Fr. 51.–, 2003; Die Kunst, Unterschiede zu machen. 112 S., Fr. 26.40. 2003; alle Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M.

Vor vier Jahren hat Alexander Kluge sein essayistisch-literarisches Werk neu gebündelt und fortgeschrieben. «Chronik der Gefühle» hiess das Werk, das in zwei Bänden mit je tausend Seiten eine Zumutung im besten Sinn darstellt. Es liest sich nicht in einem Atemzug, Kluge selbst hat dafür Vorsorge getroffen. Seine komplexen, faszinierenden Gedankengänge in die Tiefe unserer Kultur verteilt er zweckmässig auf eine Vielzahl von unterschiedlichsten Texten: Beschreibungen, Zeugnisse, Anekdoten, Analysen, Geschichten. Zusammen gelesen erweisen sie sich als Teile eines grossen Ganzen, das sich mit einer angestrebten «Emanzipation der Gefühle» umschreiben lässt. Kluge will «die wahren Einwohner der menschlichen Lebensläufe» und die Antreiber der historischen Katastrophen dingfest machen.

Im Kern dieser analytischen Kreisbewegungen steht eine Ortschaft: Halberstadt, und ein Datum: der 8. April 1945. An diesem Tag flogen die Alliierten auf Kluges Heimatstadt, wo er 1932 zur Welt kam, einen Luftangriff, der bleibende Eindrücke hinterliess. «Dreissig Jahre später ist das ein ganz anderes Gefühl, und ich finde es notwendig, gegen Luftangriffe, ge-

gen die Strategie von oben, etwas zu schreiben, eine lange Geschichte zu schreiben.» Er sucht nach einer «Strategie von unten», die nicht nur erklärt, auf welche Weise Opfer wie Gerda Baethe auf das Kalkül von oben reagierten. Es geht Kluge darum, gedanklich zu evaluieren, wie eine solche Strategie vor dem Ereignis das Ereignis hätte erahnen können, um den Widerstand vorab zu organisieren. Im Jahr 1928, mutmasst er, wäre noch Zeit gewesen, wenn ein Bündnis aller Lehrer und Lehrerinnen sich gegen den Faschismus gestellt hätten.

Dieser Nucleus von Kluges Denken lässt sich nicht nur in der opulenten Fortschreibung «Die Lücke, die der Teufel lässt», sondern ebenso im schmalen Band «Die Kunst, Unterschiede zu machen» wieder finden. Letzterer ist eine gute, weil knappe Einübung in Kluges analytisches Argumentarium.

Auch darin liest sich Kluge nicht leicht. Er ist, wie er selbst eingesteht, anstrengend, das heisst, er «wendet sich nicht an Erschöpfte, sondern an Interessierte». Die Lesenden müssen selbst Neugier entwickeln, Engagement dem Gelesenen entgegenbringen, also mit Kopf und Herz dabei sein. Unter diesen Voraussetzungen jedoch wird ihre Anstrengung belohnt. Explizit setzt Kluge dem trivialen «Hunger nach Sinn» Widerstand entgegen, das Produkt der Sättigung muss indes erarbeitet werden.

Beat Mazenauer